



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Örtlichkeit der Varusschlacht

Neubourg, Hermann

Detmold, 1887

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-14096

Vorwort.

Tüchtige und besonnene Forscher haben wiederholt geäußert, daß die Frage nach der Örtlichkeit der Varusschlacht weder auf Grund der vorhandenen Quellschriften noch durch Münz- und Waffenfunde endgültig entschieden werden könne.

Wenn es der Verfasser dennoch unternimmt, das Rätsel zu lösen, so wird dieses Wagnis hoffentlich durch die eigne, neue Art der Beweisführung gerechtfertigt und entschuldigt werden.

Man hat die beste und zuverlässigste Quelle, welche es für die Bestimmung des Ortes der Varianischen Katastrophe gibt, die Annalen des Tacitus, für unzureichend erklärt, weil die wichtigste Angabe dieses Schriftstellers, nämlich die Worte

‘Ductum **inde** agmen ad **ultimos** Bructerorum quantum que Amisiam et Lupiam amnes inter vastatum haud procul Teutoburgiensi saltu, in quo reliquiae Vari legionumque insepultae dicebantur’ (Tac. Annal. 1, 60),

zu unbestimmt sei.

Dieses Urteil wird indessen nur so lange gelten, als man die Ausdrücke: 1) *inde*, 2) *agmen*, 3) *ultimos Bructerorum*, 4) die Stellung des Satzes *quantumque Amisiam et Lupiam amnes inter vastatum* — diese Angabe findet sich erst nach der Erwähnung der *ultimi Bructerorum!* —, übersieht, so lange man ferner die Taciteischen Begriffe 5) ‘*haud procul*’ und 6) ‘*saltus*’ nicht durch eine sorgfältige Untersuchung des Taciteischen Sprachgebrauches fixiert hat.

In dem vorliegenden Aufsatze sollen die erwähnten sechs Punkte die ihnen gebührende Beachtung finden; es werden dadurch mehrere wichtige Anhaltspunkte für die Auffindung des Varianischen Schlachtfeldes gewonnen. Hoffentlich zeigen die folgenden Blätter, daß das Taciteische Beweismaterial weit reicher und ergiebiger ist, als man bisher geglaubt hat, daß z. B. Begriffe wie ‘*haud procul*’ nur bei oberflächlicher Prüfung vag und relativ erscheinen, während Tacitus dieselben in Wirklichkeit in ganz bestimmter, präziser Fassung gebraucht hat.

Bereits zu Schluß des Abschnittes II ist die Örtlichkeit der clades Variana mittels einer sorgfältigen Kombination der verwertbaren Quellenangaben der Alten fixiert. Die beiden folgenden Abschnitte sollen dem Leser das vor Augen führen, was in der durch Abschnitt I und II ermittelten Örtlichkeit noch heute auf die Zeit und den Ort der großen Freiheitsschlacht zurückweist: signifikante Namen und Römische Münzen. Demnach wird das Beweismaterial auf 4 sich gegenseitig ergänzenden Stützen ruhen, nämlich 1) den Angaben des Tacitus, 2) denen des Dio, Strabo, Velleius und Florus, 3) signifikanten Namen innerhalb der nach 1) und 2) ermittelten Örtlichkeit, 4) Münzfunden in der nämlichen Gegend.

Die Namen, welche Abschnitt III behandelt, hat man bisher entweder ganz übersehen oder doch recht stiefmütterlich bedacht. Die Wichtigkeit derselben wird am passenden Orte in die Augen fallen.

Hinsichtlich der Münzfunde bringt die vorliegende Arbeit in sofern wesentlich Neues, als ältere, oft angezweifelte und zum Teil nicht beachtete Funde bestätigt und benutzt, ferner die meist nur kurz und gelegentlich erwähnten Fundnotizen der Geschichtschreiber des 16., 17. und 18. Jahrhunderts wohl zum erstenmal im Zusammenhange dargestellt und verwertet worden sind.

Weil ein Thema wie das der vorliegenden Arbeit auf das Interesse eines größeren Leserkreises rechnen dürfen wird, hat der Verfasser den wichtigeren fremdsprachlichen Citaten eine deutsche Übertragung beigegeben.

Herrn Geheimen Oberjustizrat D. Preuß zu Detmold, dem hochverdienten, emsigen Forscher Sippischer Geschichte und Altertumskunde, dessen wertvolle Schriften, namentlich „Die baulichen Altertümer des Sippischen Landes“ und die jüngst erschienenen „Sippischen Familiennamen“ noch viel zu wenig gelesen werden, spreche ich an dieser Stelle für die mir gewordene mannigfache und vielseitige Anregung, für bereitwilligst erteilte Auskunft, sowie für die gütige Entleihung eines Teiles der in der vorliegenden Arbeit benutzten Subsidien meinen warmen, herzlichen Dank aus.

Hanau a/M., im Februar 1887.

Der Verfasser.